

Arbeitsanweisung:

Der folgende Text (Sen.ep.6) ist zu interpretieren!

Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 5.

Die übrigen Leitlinien dienen als Anregung zur vertieften Interpretation.

I. Text:

Seneca Lucilio suo salutem

- (1) Intellego, Lucili, non emendari me tantum sed transfigurari; nec hoc promitto iam aut spero, nihil in me superesse quod mutandum sit. Quidni multa habeam quae debeant colligi, quae extenuari, quae attolli? Et hoc ipsum argumentum est in melius translati animi, quod vitia sua quae adhuc ignorabat videt; quibusdam aegris gratulatio fit cum ipsi aegros se esse senserunt. (2) Cuperem itaque tecum communicare tam subitam mutationem mei; tunc amicitiae nostrae certio rem fiduciam habere coepissem, illius verae quam non spes, non timor, non utilitatis suae cura divellit, illius cum qua homines moriuntur, pro qua moriuntur. (3) Multos tibi dabo qui non amico sed amicitia caruerint: hoc non potest accidere cum animos in societatem honesta cupiendi par voluntas trahit. Quidni non possit? sciunt enim ipsos omnia habere communia, et quidem magis adversa.
- Concipere animo non potes quantum momenti adferre mihi singulos dies videam. (4) >Mitte< inquis >et nobis ista quae tam efficacia expertus es.< Ego vero omnia in te cupio transfundere, et in hoc aliquid gaudeo discere, ut doceam; nec me ulla res delectabit, licet sit eximia et salutaris, quam mihi uni sciturus sum. Si cum hac exceptione detur sapientia, ut illam inclusam teneam nec enuntiem, reiciam: nullius boni sine socio iucunda possessio est. (5) Mittam itaque ipsos tibi libros, et ne multum operae inpendas dum passim profutura sectaris, inponam notas, ut ad ipsa protinus quae probo et miror accedas. Plus tamen tibi et viva vox et convictus quam oratio proderit; in rem praesentem venias oportet, primum quia homines amplius oculis quam auribus credunt, deinde quia longum iter est per praecepta, breve et efficax per exempla. (6) Zenonem Cleanthes non expressisset, si tantummodo audisset: vitae eius interfuit, secreta perspexit, observavit illum, an ex formula sua viveret. Platon et Aristoteles et omnis in diversum itura sapientium turba plus ex moribus quam ex verbis Socratis traxit; Metrodorum et Hermarchum et Polyaeum magnos viros non schola Epicuri sed contubernium fecit. Nec in hoc te accerso tantum, ut proficias, sed ut prosis; plurimum enim alter alteri conferemus.
- (7) Interim quoniam diurnam tibi mercedulam debeo, quid me hodie apud Hecatonem delectaverit dicam. >Quaeris< inquit >quid profecerim? amicus esse mihi coepi.< Multum profecit: numquam erit solus. Scito esse hunc amicum omnibus. Vale.

ω = consensus omnium codicum

α = cons.codd. L Q g

6 video α 7 ipsi P^c: ipsos ω 12 caruerunt L b¹ edd.

13 animos]amicos Beltrami 17 potest α 25 ipsos] istos Hess

43 profecit S proficit α

II. Übersetzung (Loretto):

Seneca entbietet Lucilius seinen Gruß

(1) Ich fühle, Lucilius, daß ich nicht nur von Fehlern befreit, sondern verwandelt werde; noch nicht aber garantiere oder erhoffe ich, daß in mir nichts Änderungsbedürftiges mehr übrig sei. Wie sollte ich denn nicht noch vieles an mir haben, was gesammelt, was abgeschwächt, was hervorgehoben werden müßte? Und gerade dies ist das Merkmal einer zum Besseren gewandelten Sinnesart, daß sie ihre Fehler, die sie bisher nicht kannte, sieht; manche Kranke werden beglückwünscht, wenn sie ihre Krankheit selbst bemerkt haben. (2) Gerne möchte ich Dich daher an dieser so plötzlichen Verwandlung meines Ich teilnehmen lassen; dann würde ich beginnen, ein festeres Vertrauen in unsere Freundschaft zu setzen, und zwar in jene echte, die weder Hoffnung noch Furcht noch Sorge um den eigenen Vorteil zerreißen kann, jene, mit der Menschen sterben, für die sie sterben. (3) Viele werde ich Dir nennen, die nicht ohne Freund, sondern ohne Freundschaft waren. Dies kann nicht vorkommen, wenn gleicher Wille, nach dem sittlich Guten zu streben, die Herzen zu einer Verbindung hinzieht. Wie könnte es denn vorkommen? Sie wissen ja, daß sie alles gemeinsam haben, und zwar vor allem das Unglück. Du kannst Dir nicht vorstellen, welch großen Wert jeder einzelne Tag sichtlich für mich hat. (4) >Sende auch mir<, sagst Du, >was Du als so wirkungsvoll erprobt hast!< Ich wünsche in der Tat, alles auf Dich zu übertragen, und ich freue mich, zu diesem Zweck etwas zu lernen, damit ich belehren kann; denn nicht wird mich irgendeine Sache erfreuen, und mag sie noch so hervorragend und nutzbringend sein, die ich für mich allein wissen soll. Falls mit dieser Einschränkung die Weisheit verliehen würde, daß ich sie eingeschlossen halte und nicht weiterverkünde, dürfte ich sie wohl zurückweisen; keines Gutes Besitz ohne Teilnehmer ist angenehm. (5) Ich will Dir daher die Bücher selbst

schicken, und damit Du nicht viel Mühe aufzuwenden brauchst, während Du an verschiedenen Stellen dem Förderlichen nachgehst, werde ich Zeichen einlegen, damit Du unverzüglich gerade an das herankommst, was ich billige und bewundere. Mehr jedoch wird Dir die lebendige Stimme und der Umgang als die geschriebenen Worte nützen; an Ort und Stelle mußt Du Dich begeben, erstens, weil die Menschen mehr den Augen als den Ohren trauen, und zweitens, weil lang der Weg ist durch Belehrungen, kurz und wirksam durch Beispiele. (6) Den Zenon hätte Kleantes nicht wiedergegeben, wenn er ihn lediglich gehört hätte; er nahm an seinem Leben teil, durchschaute seine Geheimnisse, er beobachtete ihn, ob er nach seinem Grundsatz lebe. Platon und Aristoteles und die ganze Schar der Philosophen, die entgegengesetzte Richtungen einschlagen sollte, zogen einen größeren Gewinn aus dem Charakter als aus den Worten des Sokrates; Metrodoros, Hermarchos und Polyainos machte zu großen Männern nicht die Schule des Epikur, sondern das Leben mit ihm unter demselben Dach. Nicht aber rufe ich Dich nur dazu herbei, damit Du Fortschritte erzielst, sondern auch damit Du mich förderst. Sehr viel Nutzen werden wir nämlich einander bringen.

(7) Indessen, da ich Dir doch einen kleinen Tageslohn schulde, will ich Dir mitteilen, woran ich heute bei Hekaton Gefallen fand. >Du fragst<, sagt er, >wie weit ich heute gekommen bin. Ich habe begonnen, mir ein Freund zu sein.< Einen großen Fortschritt hat er gemacht: Nie wird er allein sein. Wisse, daß er allen ein Freund ist. Leb wohl!